

Hettstädt bis in die Gegend zwischen Seesen und Langelsheim, eine Länge von 12 geogr. Meilen einnimmt; die größte Breite beträgt von Benzin-gerode bei Blankenburg bis nach Walkenried 4 geogr. Meilen. Der Harz bildet nur eine Gruppe von Gebirgen, theils aus wellenförmigen Hochflächen, theils aus sanft gerundeten Kuppen bestehend, welche von keinem Hauptthale unterbrochen werden. Die Grundfläche, aus welcher er sich erhebt, erreicht 4—800 Fuß über dem Meere, der Brocken, welcher den höchsten Punkt dieses Gebirges ausmacht, 3508 Fuß, die andern bedeutenden Höhen wechseln von 1900—3168 Fuß. Sein nordwestlicher Abfall ist prallig, und wird von der Gruppe des Brockengebirges beherrscht; der südöstliche ist sanfter gerundet; der Ramberg, 1830 F. hoch, und die Rosttrappe, mit ihren an 1000 F. hohen Felsabhängen seien in sein Gebiet. Der Harz ist ausgezeichnet durch die Menge seiner Quellen; aber warme und Mineral-Quellen fehlen fast ganz. Nur das Alexiabad bei Harzgerode, welches aus Thonschiefer entspringt, enthält Salze und Eisenoxid. Schwache Salzfoolen finden sich bei Altenbraak im Blankenburgischen, welche aus Porfir entspringen; bei Neustadt entspringt aus dem Flözgebirge, wo es den Granit begränzt, eine Soolquelle, welche seit mehren Jahrhunderten auf der Saline Juliusball versotten wird und jährlich ungefähr 500 Etr. Salz liefert. Auf dem eigentlichen Harze fehlen Soolen.

Den Kern des Harzgebirges bildet der Granit, der aber nur geringe Verbreitung zeigt. Bei weitem das vorherrschende Gestein bildet das Thonschiefer- und Grauwackengebilde, welchem sich an der Gränze des Gebirges das Todtliegende und die jüngern Flözgebilde anreihen; eigentliche Basalte fehlen.

Der Granit bildet zwei äußerlich nicht verbundene Gruppen, die des Brockens und des Rammbergs. Erstere beginnt bei Ilseburg, geht über Neustadt, den Brockenkrug, die Ackerberge nach Andreasberg, über Schierke, Plessenburg bis zum Ilsestein. Er setzt hier die Bergmassen theils bis an die Spitze zusammen, wie am Brocken, theils wird er von Hornfels überlagert, so am Bahrenberg, Winterberg, Hohenkamm, Reh- und Sonnenberg, wo er zum Theil gangartig in den Quarzfels eindringt und ihn durchzieht. Die Gruppe des Rammbergs ist weniger ausgebehnt, und erreicht auch nicht die beträchtliche Höhe der ersteren; sie zieht sich vom Rammberg längs des Thals der Bode, dessen steile Felswände aus Granit bestehen, und bildet die tiefe Kluft bei der Rosttrappe.

Der Granit des Harzes zeigt sich massig und unvollkommen geschichtet; er ist von mittlerem Korn, und zerfällt leicht zu einem groben Sande; häufig ist sein Gebiet mit großartigen Felsblöcken bedeckt, so an der Teufelsmühle am Rammberge, der Hexenaltar auf dem Brocken, der Schnarcher etc. Er zeigt keine Gänge und ist arm an Erzen und Mineralien. Wo der Granit von irgend einem andern Gesteine überlagert wird, so ist es der Quarzfels. In dem Thale von Radau, oberhalb Neustadt, über